

# Musikalisch immer noch so dynamisch wie ein junger Mann

## Bill Ramsey begeistert mit Jazz-Standards in Emlichheim

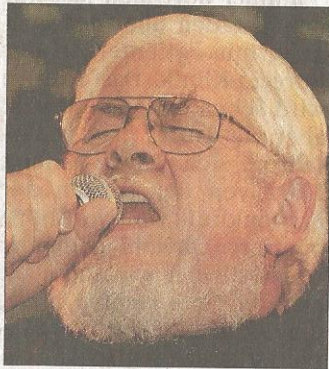
Von Jörg Leune

**EMLICHHEIM.** Viele der älteren Zuhörer in der gut besetzten Aula werden Bill Ramsey als erfolgreichen Sänger von Nonsens-Schlagern vor fünfzig Jahren in Erinnerung haben. Sie erlebten am Freitagabend beim Konzept-Kultur-Konzert, in dem er mit dem Rainer-Regel-Quartett auftrat, einen ganz anderen Bill Ramsey, nämlich den weltweit erfolgreichen Jazz-Sänger.

Und alle werden sich gefragt haben: Wie gestaltet ein Sänger, der in dieser Woche seinen 81. Geburtstag feierte, einen anstrengenden Bühnenauftritt? Aber nach der zweiten Zugabe, Armstrongs „What a Wonderful World“, war auch diese Frage in überraschender Weise beantwortet. Ramsey absolvierte sein Programm zwar im Sitzen und sagte selbstironisch „ich wäre gern à la Hollywood hereingeschwebt, aber nun komme ich auf die Bühne wie

Quasimodo (der behinderte Glöckner von Notre Dame)“.

Aber schon die ersten Töne eines Joe-Williams-Blues ließen das Publikum erstaunen, mit welcher Kraft, welchem Ausdruck und welcher Musikalität Ramsey auch noch heute sein Metier beherrscht. Und zugleich zeigte sich die überragende Qualität des Begleitquartetts mit Reiner Regel (Saxofon), Achim Kück (Piano), Larry Bartels (Bass) und Dave Bowler (Schlagzeug).



**Musikalisch** konnte Bill Ramsey völlig überzeugen.

In seiner Moderation führt Ramsey kenntnisreich und immer aus eigener Erfahrung sprechend durch die Welt der klassischen Standards der Jazzmusik. Dabei wechselt er von Titel zu Titel das Genre. Auf den Blues folgt der Swing mit Ellingtons „Satin Doll“ mit einem Aufsehen erregenden Duett zwischen Stimme und Kontrabass. Gleich danach authentischer Bossa-Nova-Sound mit Jobims „Girl of Ipanema“. Und es ging weiter mit Otis Reddings Soul-Hit „The Dock of the Bay“, Miles Davis' „All Blues“ im Dreivierteltakt, Charlie Parkers „Ornithology“, das auf „How High the Moon“ basiert. Ramsey verlieh beiden Fassungen authentischen Ausdruck.

Und auch seine alten großen Erfolge wie „Caldonia“, „Route 66“ und „Kansas City“ fehlten nicht im Programm. Immer wieder verblüffte der alte Mann mit seinen gekonnten Interpretationen, zu denen der Scat-Gesang ebenso gehört wie die gefühlvolle Ge-



**Mit überragender musikalischer Qualität** wurde Ramsey (sitzend) von Reiner Regel (Saxofon) sowie Larry Bartels (Bass), Dave Bowler (Schlagzeug) und Achim Kück (Piano, nicht im Bild) begleitet.

Fotos: Meppelink / www.gn-fotoservice.de

staltung von Balladen. Mag auch Ramseys Stimme ein wenig von ihrer früheren Mächtigkeit verloren haben, die Lebendigkeit, die Gesangstechnik und die Emotionalität sind geblieben. Das bewies er noch einmal nachdrücklich in der Schlussnummer des Programms „Georgia on my Mind“.

Über dem Eindruck dieser Stimme gerieten die Begleit-

musiker jedoch nicht in den Hintergrund. Achim Kück zelebrierte die unterschiedlichen Musikstile kongenial auf dem Piano. Besonders eindrucksvoll geriet seine gefühlvolle Eigenkomposition „In the Garden“. Larry Bartels gestaltete seine Bass-Passagen auf dem verstärkten Instrument in auffällig gelungenem Miteinander mit den anderen. Dave Bowler trommelte gewohnt präzise und vor allem dynamisch in ständiger

Anpassung an den Gesamtklang. Rainer Regel, der exakt am Freitag sein fünfzigjähriges Bühnenjubiläum feiern konnte, brillierte in feiner Abstimmung mit Ramseys Stimme und den Instrumenten. Höhepunkt seines Auftritts war der atemberaubende Vortrag von Johnny Hodges' „Jeep Blues“.

Das Publikum war rundum begeistert und dankte mit der Standing Ovation.